download unter www.zobodat.at

Über einige kubanische Ameisen.

Nach Notizen von Carl Blacha (Habana)
mitgeteilt von
Dr. Anton Krauße, Eberswalde.

Auf meine Bitte war Herr Carl Blacha in Habana so freundlich, mir gelegentlich einiges zu schreiben über das Treiben der Ameisen auf Kuba; auch hatte er die Güte, mir einige Ameisen einzusenden. Indem ich auch an dieser Stelle Herrn Blacha meinen Dank sage, möchte ich mit seiner Erlaubnis auf Grund seiner Notizen einiges über die beobachteten kubanischen Ameisen mitteilen, da sich manche interessante Einzelheit darin vorfindet.

Zunächst einiges über die Blattschneider. Die Notizen beziehen sich auf Atta insularis Guér., die den Notizen beigefügt war, und von der Howard (1900) berichtet, daß man kleine Kinder vor ihren Angriffen — besonders stark werden sie an den Augen belästigt — bewahren mußte. Im Versuchsgarten der Estation Meyer, St. Clara, grub Herr Blacha, soweit es anging, eine Kolonie auf, die sich frisch dort angesiedelt hatte (am 1. Oktober 1921). Die Eingangsöffnung, ca. 3 cm breit, verriet sich durch eine fausthohe Erderhöhung in ihrer Nähe, die aus feinen Erdklümpchen besteht. Der Gang ging gleich steil in die Erde hinein. Er wendete sich ein wenig im Bogen und lag zirka 1 m vom Eingangsloch 20 cm unter der Erdoberfläche. Sich weiter im Bogen wendend erreicht er nach einem weitern Meter Länge 24 cm Tiefe, nach etwa einem weitern Meter 30 cm, nach weiteren 1½ m 38 cm. Der Gang hatte fast einen Halbkreis beschrieben. Man konnte indes nicht weitergraben in dem Lehm- und Tonboden, da man auf zahlreiche große Steine stieß. Die zuletzt erreichte Stelle lag nicht ganz 2 m von der Eingangspforte entfernt. Man sieht, wie man durch Aufgraben den Ameisen nicht beikommen kann und wie das Ausräuchern durch die diversen Apparate bei solch tiefen und langen Gängen nicht radikal wirken kann. — In einem kleinen Motorschuppen der Estation Meyer waren die Blattschneider unangenehm dadurch, daß sie links vom Türeingang immer wieder die fortgeschaffte Erde in der Nähe ihres Nesteinganges durch neu herausgeschaffte ersetzten. In der Nähe der Blattschneidererdhaufen hatte eine kleine schwarze Ameise kleine Erdhaufen aufgeworfen (leider lag diese Art mir nicht vor). Es ist ganz besonders peinlich, wenn die Ameisen ihre Nester unter den

download unter www.zobodat.at

Fundamenten von Gebäuden haben. In dem Schuppen war ca. 1 m über dem Boden eine Holzleiste, darauf wurden zwei Früchte der Guayaba von der Größe eines mittlern Apfels gelegt. Nach einer halben Stunde waren die Blattschneider schon eifrig dabei, Stückchen davon in ihren Bau zu tragen, abends waren die Früchte zur Hälfte aufgefressen. — Am meisten leiden nach Herrn Blacha dort die Orangen; an Gemüsen Weißkohl und Wirsingkohl, während danebenstehender Rotkohl unbeschädigt blieb; weiter Rosen und Pelargonien; dann der Wein. Über letztern berichtet Herr Blancha: „Am Tage vor meiner Abreise nach Kuba erhielt ich durch den Herrn Direktor der Badischen Weinbauanstalt Reben des Weißen Gutedel und des Blauen Burgunder. Die Verpackung war so ausgezeichnet, daß die Reben trotz der langen Reise hier ganz frisch ankamen. Sie wurden gleich an geeigneten Plätzen in die Erde gebracht. Fast alle Stecklinge trieben aus. Wir freuten uns alle sehr. Doch eines Morgens — welcher Schreck! Das Grün der Blätter war verschwunden, die gefürchteten Blattschneider hatten die wertvollen Versuchspflanzen alle entlaubt. Die Ameisen hatten ihren Bau ca. 20 m weit entfernt. Er wurde mit unserm Schwefelapparat ausgeschwefelt. Die Pflanzen belaubten sich wieder. Es wurde darauf geachtet, daß kein Ameisenbau in der Nähe im Betrieb war. Doch eines Abends um 7 Uhr kam Herr Hauptmann P. mit der Mitteilung, daß der Wein von den Ameisen wieder abgefressen wäre. Um 6 Uhr war ich noch bei den Pflanzen, die noch voll belaubt dastanden — um 7 Uhr schon waren sie entlaubt. Die Ameisen scheinen es direkt auf den Wein abgesehen zu haben, wahrscheinlich hat derselbe einen besonders guten Geschmack oder Geruch, wodurch die Ameisen angelockt werden. Bekämpft werden die Ameisen mit Schwefeldämpfen. Doch ist das kein Radikalmittel, da nach einigen Tagen in dem gleichen Bau wieder Leben herrscht.“ — Hinsichtlich der Apfelsinenbäumchen schreibt mein Korrespondent: „Diese scheinen eine besondere Anziehungskraft auf die Blattschneider auszuüben. Trotz umfangreicher Schutzmaßregeln und Sicherungen war es nicht möglich, zu verhüten, daß unsere neu angepflanzten Apfelsinen oftmals durch die Ameisen entlaubt wurden, wodurch eine Anzahl schon eingegangen ist. Die zu gleicher Zeit gepflanzten Mangobäumchen sind unbeschädigt geblieben. Folgende Bekämpfungs- und Verhütungsmittel wurden angewandt: 1. das Ausräuchern durch Schwefel; 2. Karbid, dieses wurde in die Baue getan, mit Wasser begossen, worauf die Öffnung mit Lehm zugetreten wurde; 3. das Zuschlemmen der Löcher; 4. Raupenleimringe, diese behielten nur einige Tage die Klebefähigkeit, alsdann hatten die Ameisen wieder freien Weg; 5. Pferdehaare, diese wurden mit nach unten gerichteten Haarenden um die Bäume gebunden, es sollten dadurch die Ameisen verhindert werden, hinaufzuklettern, doch stellte es sich heraus, daß dies auch kein Hindernis war. Alle diese Mittel waren kein sicherer Schutz.“ — Sehr interessant sind auch die Einzelheiten, die Herr Blacha

download unter www.zobodat.at

über eine kleine schwarze Ameise — leider lag die Art mir nicht vor — berichtet und die die Macht der Ameisen in den Tropen zeigen. „Mit Mühe und Not brachte ich mit meinem Gepäck 5 kg Pfirsichkerne und 5 kg Aprikosenkerne aus Deutschland mit. Wir säten diese gleich im März (1921) in Trinidad de Cuba ins freie Land aus. Doch zu meinem großen Erstaunen keimten nur vereinzelte Körner. An jedem freigelegten Kern fand sich eine Anzahl kleiner Ameisen, welche die Hälfte der Kerne schon beschädigt hatten. Also haben die kleinen Ameisen meine große Hoffnung, die ich auf die Pfirsiche gesetzt hatte, vernichtet. Im ganzen sind von den vielen Samen nur 12 gekeimt, und von diesen starben auch noch 10 Stück durch Benagen der Stengel ab! Im ganzen blieben 2 Pflanzen, 1 Pfirsich- und 1 Aprikosenpflänzchen." Also aus 10 kg Kernen gelang es nur 2 Bäumchen zu erziehen! —

Außer dem Gläschen mit Atta insularis Guér. erhielt ich noch zwei Gläser mit kubanischen Ameisen, in diesen fanden sich: Camponotus planatus Rog. und Odontomachus haematodes insularis pallens Wheeler.

Die Industrie bemüht sich, immer bessere Ameisenausräucherungsapparate herzustellen. Die Abbildungen und Beschreibungen einiger solcher Apparate, „Destructor de Bibijaguas" und „Ameisentöter Universal", letzterer von Falck-Blacha konstruiert, liegen vor. Wie gesagt, stellen diese Apparate indes leider kein Radikalmittel dar, doch leisten sie immerhin einige Dienste.

Die kubanische Regierung fördert eifrig auch die Schädlingsbekämpfung; die hervorragend ausgestattete Zeitschrift „Revista de Agricultura, Comercio y Trabajo, Organo Oficial de la Secretaria de Agricultura" bringt vorzügliche Arbeiten und —„es absolutamente gratis". Eine weitere in Habana erscheinende, vorzüglich ausgestattete Zeitschrift ist die „Agricultura y Zootecnica, Revista mensual". —

Interessant ist zu sehen, wie „populär" die Blattschneider in Kuba sind. Herr Blacha sandte mir drei Nummern eines politischen Blattes — „La Politica Cómica" — ein; in allen drei Nummern verwendet der Zeichner die Ameisen. Doch zeichnet er immer nur zwei Beinpaare, und diese entweder beide an den Hinterleib oder eins an den Hinterleib und eins an den Thorax . . . .

Es wäre sehr erfreulich, wenn die Auslanddeutschen die deutschen Zoologen durch Einsendung von Insektenmaterial usw. unterstützen würden. Wir sind gern zu jeder Auskunft bereit (Adresse: Zoologisches Laboratorium der Forstlichen Hochschule, Moltkestraße 19, Eberswalde).

❦ ❦ ❦

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1924/25

Band/Volume: 1924-1925

Autor(en)/Author(s): Krauße Anton

Artikel/Article: Über einige kubanische Ameisen. 148-150